



# Ad libitum - Tränke in der Kälberaufzucht

Prof. Dr. H. Westendarp<sup>1.)</sup>, Dr. M. Pries<sup>2.)</sup>, C. Verhülsdonk<sup>2.)</sup>, BSc. M. Klahren<sup>1.)</sup>, Dipl.-Ing.(FH) J. Baumeister<sup>1.)</sup>

## Zielsetzung:

Überprüfung des Einflusses einer ad libitum-Versorgung am Tränkeautomaten in der ersten Hälfte der Tränkeperiode auf Körperentwicklung, Tränkeverhalten und Gesundheitsstatus von Kälbern

## Material und Methode:

Haus Riswick: 32 Kälber (16 Kälber je Variante), Rasse Deutsche Holstein Einzelhaltung bis 7. Lebenstag; Gruppenhaltung ab 8. Tag

## Datenerfassung:

- Tränkeaufnahme- u. verhalten
- Körpergewichtsentwicklung (Geburtsgewicht, Wiegung tägl. in Einzelhaltung, alle 2 Tage in Gruppenhaltung)
- Gesundheitsstatus (Körpertemperatur, Kotbeschaffenheit, Nasenfeuchte)

## Futterplan Einzelhaltung:

- 1. Lebenstag: mind. 2 x 2 Liter Kolostralmilch
- 2. - 3. Lebenstag: ad lib. aus Nuckeleimer
- ab 4. Lebenstag: Umstellung auf angesäuerte MAT-Tränke mit 160 g MAT / l Wasser, ad libitum

## Tränkeplan Tränkeautomat

	Kontrolle	Versuch
1. – 35. Tränketag	6 Liter, 160 g MAT/l Wasser	10 Liter, 160 g MAT/l Wasser
36. – 63. Tränketag	linear von 6 auf 0 Liter 125 g MAT/Liter	linear von 10 auf 0 Liter 125 g MAT/Liter

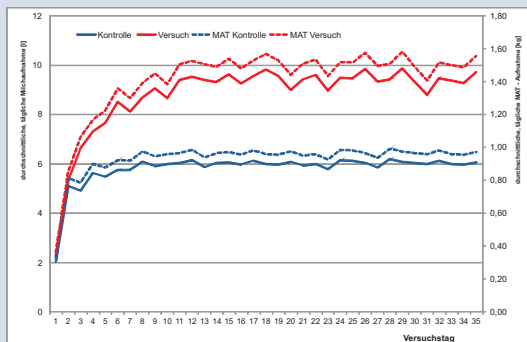
## Grob- und Kraffutter

87 % pelletiertes Kälberkraffutter, 13 % gehäckseltes u. entstaubtes Gerstenstroh

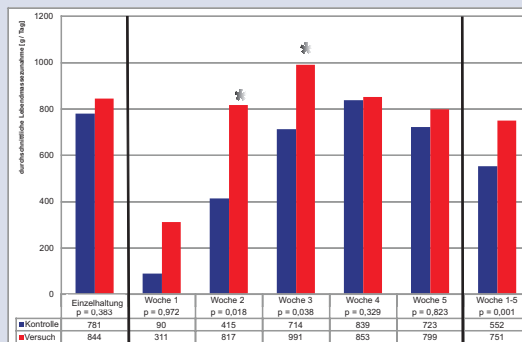
Gewichtsverhältnis 1 kg Stroh : 7 kg Kraffutter

12,9 MJ ME/kg T, 21,5 % XP

## Ergebnisse:



Tränke- und MAT-Aufnahme am Tränkeautomaten



Vergleich der täglichen Lebendmassezunahme der Kontroll- und Versuchsgruppe in den jeweiligen Versuchsabschnitten

- Höhere MAT-Aufnahme der ad lib.-Gruppe ab dem 3. Tag
- Signifikant höhere Zunahmen der ad lib.-Gruppe in der 2. u. 3. Lebenswoche



Blick in das Versuchsabteil

## Fazit:

1. Intensives Tränkeregime (ad libitum) am Tränkeautomaten in den ersten 3 Wochen sinnvoll!
  - ⇒ Übergang von der Kälberbox in die Gruppe wird erleichtert
  - ⇒ Keine negativen Auswirkungen auf die Tiergesundheit
2. Weiterer Forschungsbedarf zur metabolischen Programmierung und Ökonomie erforderlich